letzten französischen Truppen die Altstadt, um über Wilsdruff und Nossen den Rückzug fortzusetzen. Die Baiern, die erst am 23. März von Meißen her in Dresden eingerückt waren, wurden zur Deckung des Rückzuges nach Meißen zurückgeschickt.

Die Russen folgten den abziehenden Franzosen auf dem Fuße nach. Noch am 26. März rückte das erste russische leichte Fußvolk des Winzingerodeschen Korps in die Neustadt ein. Am folgenden Morgen nahm der Kosakenoberst Prendel, vom Stadtrat empfangen und von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, die Altstadt in Besitz. Und nun fanden vom 28. März bis 4. April fast täglich Durchmärsche russischer und preußischer Truppen aller Waffengattungen statt. Es war das gesamte Heer Blüchers. Der Übergang über die Elbe wurde bewerkstelligt durch eine von Oberst Prendel hergestellte Floßbrücke innerhalb der Stadt und eine zweite weiter stromabwärts geschlagene Brücke bei Pieschen. Wie diese kriegerischen Vorgänge empfunden wurden, zeigen die drei folgenden Briefe vom 28. März, 2. und 8. April.

„Liebe gute Schwester. Auch mir hat Dein Brief vom 24sten dieses Monats sehr viel Freude gemacht. Gott sey Dank, daß die gute Mutter und Du bisher wohl gewesen, und nicht mehr vom Kriege gelitten. — Deinen Brief, den Du nach den 13ten März geschrieben hast, habe ich nicht erhalten. Auch Du wirst, wie ich sehe, einen Brief vom 18ten ungefähr, nicht bekommen haben. Vielleicht erhälst Du mit diesem, von dem ich freilich nicht weiß, ob er heute abgehen wird, einen Brief. Mein letzter Brief war vom 23sten dieses. Die Übergabe von Neustadt habe ich Dir schon gemeldet. Der Erfolg war, daß Cosaken hier einrückten. Wir haben aber Ursache mit den fremden Gästen nicht unzufrieden zu seyn. — Die Tage nachher fiel nichts außerordentliches vor. Man machte hier und da Anstalt zum Übergang über die Elbe. Doch schien, was deshalb in hiesiger Gegend vorfiel, mehr Maske zu seyn.

Am 26sten rückte Infanterie ein. Die Communication mit der Stadt war natürlich schon die ganze Woche völlig gesperrt. Es war nicht möglich, irgend etwas herüber zu bringen. Unaufhörlich standen eine große Menge Leute auf dem Brühlschen Garten und Zwingerwalle und sahen sehnsuchtsvoll zu uns herüber.

Gestern, am 27sten März sah ich fruh halb 6 Uhr auf der Brückenschanze eine große Menge Menschen, statt der sonst da gestandenen Kanone und der Schildwachen. Mit einem Worte, die Franzosen uud Baiern hatten sich in der Nacht, oder vielmehr schon gestern Abend in aller Stille und Ruhe — auch ohne zu plündern, wie man vorher gefurcht hatte — fort gemacht. — Ob nun schon früher hier alle Kähne zerschlagen, verbrannt oder versengt (!) worden waren; so fanden sich doch bis gegen 9 Uhr eine große Menge wieder zusammen. Es kam eine Deputation aus der Stadt hierher. Die vornehmsten rußischen Officiers ließen sich übersetzen. Etwas Cosaken paßirten herüber. Die Communication für das Publicum ward wieder eröffnet, und den ganzen Tag war ein unendliches Gewimmel von mit vielen Menschen besetzten Kähnen auf der Elbe und ein großer Zusammenlauf an den Ufern. Nachmittags ließ ich mich auch übersetzen.

Heute d. 28sten wird auch uns Miethleuten Einquartierung angesagt. Man baut an einer Schiffbrücke aber außerhalb der Stadt und an einer Fähre innerhalb. Was nun werden wird, weiß Gott! Der Übergang soll bei Merschwitz unterhalb Meißen statt gefunden und dies mag die Franzosen bewogen haben, sofort die Stadt zu verlaßen. Wittenberg soll noch nicht über, und die Noth daselbst sehr groß seyn.

Ich leide bei diesen Begebenheiten unendlich. Seit 14 Tagen ist kein Cliente bei mir gewesen, kein Geschäftsbrief angekommen. Termine, Gerichtstage pp. können nicht gehalten werden. Geld geht nicht ein. Von dem größten Theile von Sachßen und von Leipzig, wohin meine mehresten Geschäfte gehen, bin ich abgeschnitten. Ich bin allerdings in einer fatalen Lage. — Nun steht mir auch bald das Ausziehen bevor!

Weinligs befinden sich wohl. Von ihren Kindern sind sie auch abgeschnitten, denn sie sind in Neustadt geblieben.

Ich muß schließen, um eine Gelegenheit über das Waßer und die Post nicht zu versäumen. Ich lege noch einen Kupferstich von der zerstörten Brücke bei. Tausend gehorsamste Empfehle an die gute Mutter und Grüße an Dich den Bruder und die Kinder von uns allen. Von ganzen Herzen

Dein treuer Bruder
W. A. Segniz."

Dresden
am 28 März 1813.

„Liebe Schwester. Ich danke Dir sehr für Deine mir gegebenen Nachrichten. Es geht mir sehr zu Herzen, daß die Epidemie in Bauzen und Löbau so stark herrscht. Hier verbreitet sie sich auch immer mehr und mehr, und sogar in Lockwitz sind Personen daran gestorben. Die Vorsehung hat ietzt große Sachen mit uns vor.

Hier haben sich eben keine große Merkwürdigkeiten ereignet. Die Truppendurchmärsche sind sehr beträchtlich gewesen, und sind es noch. Der Kronprinz von Preußen war hier in Neustadt und wohnte im Salmourschen Hause auf der Klostergaße[9]). Heute ist

[9]) Das jetzige Kommandanturgebäude Große Klostergasse Nr. 4.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden